

Apropos 55:

Wie man Terroristen macht

Die Schlagzeilen waren äußerst deftig: «Terroranschläge in New York vereitelt»¹, «New Yorker Terrorzelle. Showdown mit entschärften Sprengsätzen. Sie wollten den schlimmsten Anschlag in New York seit 9/11 anrichten – doch das FBI kam ihnen auf die Schliche»², «USA bestürzt über Terror-Plot von New York. Das FBI hat Anschläge in New York vereitelt: Eine Terrorzelle mit vier Verdächtigen wollte eine Synagoge, ein jüdisches Gemeindezentrum und einen Militärflughafen angreifen. Politiker in den USA sind bestürzt über die Pläne – und warnen vor der Bedrohung durch einheimische Extremisten.»³ Oder gar kurz und bündig: «Islamistischer Terror. FBI verhindert neuen 11. September in New York»⁴.

Merkwürdig war der diskrete «Zungenschlag» einer deutschsprachigen Zeitung: «New York. <Terroranschläge auf Synagoge und Militärflugzeuge geplant»⁵. Inhaltlich die gleiche Aussage wie die anderen Medien, aber die Schlagzeile stand in Anführungszeichen. Das bedeutet normalerweise, dass irgendjemand im Text mit dieser Aussage zitiert wird. Das ist aber in diesem Bericht des Washingtoner Korrespondenten der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* eindeutig nicht der Fall. So bleibt nur noch die Interpretation, dass die FAZ eine gewisse Distanz zu dieser Geschichte markieren will – zu Recht, wie sich noch zeigen wird.

Täglicher «Kampf gegen den Terror»...

Was ist denn Dramatisches geschehen? In der Nacht auf den 21. Mai 2009 «sind dem FBI in New York vier mutmaßliche Terroristen ins Netz gegangen. Wären ihre Anschlagpläne geglückt, hätte es nach Angaben der Ermittler Dutzende, wenn nicht Hunderte Tote gegeben. «Einen Feuerball, der dem Land den Atem verschlagen hätte», sagte ein FBI-Beamter dramatisch. Doch das ganze «terroristische Komplott», wie es US-Staatsanwalt Lev Dassin in der Anklage schreibt, bestand am Ende nur auf dem Papier und in den Hirnen dieses Quartetts aus vier vorbestraften Kleinkriminellen. Es war von Anfang an unter Aufsicht eines FBI-Agenten entstanden, der sich in die Bande aus Ex-Knastbrüdern eingeschmuggelt und diesen hausgemachten «Dschihad» (ein Ermittler) fast ein Jahr lang gemeinsam mit ihnen geplant hatte. Dann führte er sie direkt in die Arme der Polizei.»²

Laut den Behörden war es, «zumindest von den avisierten Dimensionen her, der erste große mutmaßliche Anschlagplan seit dem 11. September 2001». Er zeige, sagte Bürgermeister Michael Bloomberg, «dass die Bedrohungen der inneren Sicherheit gegen New York City leider allzu real sind». Der Plan belege auch, meinten Beobach-

ter, «was einem die Terrorfahnder des FBI und des New York Police Departments (NYPD) seit Jahren hinter vorgehaltener Hand zuflüstern. Die Acht-Millionen-Einwohner-Stadt ist immer nur eine Haaresbreite, eine Information, eine erfolgreiche Terror-Übung, einen winzigen Datenvorsprung vom Desaster entfernt. Der Kampf gegen den Terror sei, ohne dass es die Leute hier in ihrem Trott ahnten, «ein täglicher Wettlauf mit der Zeit und dem Schicksal», sagte ein NYPD-Fahnder.»²

Auffällig war allerdings, dass die Verhaftung mitten in der hitzigen Debatte darüber erfolgte, ob die Entlassung von Gefangenen aus Guantánamo auf US-Territorium nicht die Terrorgefahr für das Land erhöhe.

New York: ein neues 9/11-Inferno verhindert?

Zur Beurteilung der Angelegenheit auch nicht ganz unwichtig ist die folgende Information: «Bei den vier Männern, die Anschläge auf eine Synagoge und ein jüdisches Gemeindezentrum in New York geplant haben sollen, handelt es sich nach Polizeiangaben um «Berufskriminelle». Die Männer hätten keine Verbindung zu globalen Terrororganisationen gehabt, hieß es aus New Yorker Polizeikreisen. New Yorks Polizeikommissar Raymond Kelly sagte bei einer Pressekonferenz in der Bronx, dass die Männer «vor allem durch Knastkontakte» zusammengefunden hätten.» Und: «Der Hauptverdächtige, James Cromitie (53), habe bereits 27 Mal in der Stadt und dem Staat New York hinter Gittern gesessen, sagte Kelly. Seine drei Komplizen hatten ebenfalls Gefängnisstrafen abgesessen.»

New York hat offensichtlich Glück gehabt, dass der US-Inlandgeheimdienst FBI rechtzeitig ein neues 9/11-Inferno verhindern konnte. Oder etwa nicht?

Doch spätestens hier stellt sich wieder einmal die Frage: *Werden wir richtig informiert?* Und auch diesmal gilt: Nur wenn wir uns um die nötigen Informationen bemühen und sie denkend verarbeiten. Denn die deutschsprachigen Mainstream-Medien hätten uns (absichtlich?) in die Irre laufen lassen – von der feinen Distanzierung der FAZ einmal abgesehen.

FBI mit schmutzigen Methoden

Schon wenige Tage, nachdem der Terror-Plot von New York weltweit die Runde machte, tauchten Zweifel auf. Als erstes Medium stellte das *Wall Street Journal* unangenehme Fragen und deckte Hintergründe auf; die *New York Times*, *The Nation* und die englische *Times* zogen nach. «Schnell traten «sonderbare» Verstrickungen des FBI zutage»; schon bald wurden «von Kritikern schwere Vorwür-

fe gegen die bundespolizeiliche Ermittlungsbehörde erhoben, die dem US-amerikanischen Justizministerium untersteht». Die langjährige Wissenschaftsjournalistin Regine Naeckel konnte deshalb schnell feststellen: «Jetzt liegen die Beweise vor, dass der gesamte Plot ein Schwindel ist, eingefädelt und durchgeführt vom FBI unter Führung des Special Agent Robert Fuller. Fuller ist kein unbeschriebenes Blatt, der FBI-Mann hat im Zusammenhang mit dem 11. September eine Rolle gespielt, seine schmutzigen Methoden führten ihn in US-Militärgefängnisse nach Afghanistan und Guantánamo. Selbst nach Deutschland zieht sich die blutige Spur dieses Mannes. US-Geheimdiensttätigkeiten, die auch ein neues Licht auf die Sauerland-Gruppe werfen könnten, beweisen: Terroranschläge sind ein staatlicher Job.»⁶

Die CIA lässt grüßen

(Apropos Sauerland-Gruppe: Drei junge (konvertierte) Muslime wollten im Herbst 2007 – laut Anklage der deutschen Bundesanwaltschaft – «amerikanische Kasernen, Pubs oder Diskotheken in deutschen Großstädten in die Luft sprengen». Es sollte offenbar «der größte Terroranschlag in der Geschichte der Bundesrepublik werden»⁷ – laut Jörg Ziercke, dem Präsidenten des Bundeskriminalamts (BKA) hätte das ursprüngliche Sprengmaterial ausgereicht, «um Bomben mit einer höheren Sprengkraft als bei den Anschlägen in Madrid und London zu bauen»⁸. Schon vor einigen Monaten stellte die deutsche Illustrierte *Der Stern*, eigentlich ein Mainstream-Medium, fest, dass sich der Terror-Fall «zunehmend als Agenten-Stück» erweise. «In der Hauptrolle: Mevlüt K., ein 29-jähriger Türke aus Ludwigshafen. Das BKA ermittelt gegen ihn wegen des Verdachts, bei der Beschaffung und Übergabe von 26 Sprengzündern an die «Sauerland-Gruppe» eine zentrale Rolle gespielt zu haben. K. soll zudem Kontakte zu hochrangigen al-Kaida-Mitgliedern und tschetschenischen sowie iranischen Mudschahidin haben. Doch seine Rolle ist noch in anderer Hinsicht interessant: Nach Informationen aus Sicherheitskreisen soll es sich bei Mevlüt K. um einen Kontaktmann des türkischen Geheimdienstes MIT und der amerikanischen CIA handeln.»⁷ Die Sprengzündler sind zum Teil aus dem Kosovo nach Deutschland geschmuggelt worden. «Fünf serbische Islamisten» sollen daran beteiligt gewesen sein. «Aus abgehörten Gesprächen geht hervor, dass Mevlüt K., der mutmaßliche CIA-Informant, für sie «der Chef war, von dem die jeweiligen Anweisungen kamen.» Die Sache ist aber noch vielschichtiger: «Wichtigster Kontaktmann von Mevlüt K. in Deutschland war nach BKA-Erkenntnissen der 26-jährige Somalier Ahmed H. aus Ludwigshafen. Es handelt sich um jenen Ahmed H., der zurzeit wegen Mordes an drei georgischen Autohändlern vor Gericht steht – zusammen mit einem Deutsch-Iraker,

der als höchst fragwürdiger V-Mann jahrelang für das Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz im Islamisten-Milieu gearbeitet hat – und ausgerechnet auf den jungen Somalier Ahmed H. angesetzt war.» Ahmed H. hatte – laut BKA – «in der Zeit der Anschlagsvorbereitungen regelmäßig telefonischen Kontakt zum «Chef» Mevlüt K., der sich in der Türkei aufhielt. In den Gesprächen sei es immer wieder um die Zünder gegangen.» Mevlüt K. soll «der maßgebliche Mann hinter der Beschaffung der Zünder gewesen sein. Deutsche Ermittlungsakten weisen ihn als hochkarätigen Islamisten aus: Er habe dem Netzwerk des 2006 von den Amerikanern getöteten al-Kaida-Topterroristen al Sarkawi angehört». Zudem sei er «Kopf einer Gruppierung, die sich mit Anschlagspannungen beschäftige, und verfüge über Kontakte zu Dschihad-Kämpfern in Tschetschenien und dem Iran. Mevlüt K. ist von libanesischen Behörden international zur Festnahme ausgeschrieben – wegen des Versuchs, durch Bildung einer al Kaida-Zelle im Libanon Terroranschläge zu verüben. Doch Mevlüt K., der mutmaßliche CIA-Mann, lebt nach *stern.de*-Informationen in der Türkei als freier Mann.»⁷

Bei der Niederschrift dieser Zeilen findet in Düsseldorf der Prozess gegen die Sauerlandgruppe statt. Es wird interessant sein, zu beobachten, wie deutsche Richter mit solchen Hintergründen umgehen.)

Der New Yorker Terror-Plot ist «ein glatter Schwindel»

Zurück nach New York: Die Verhafteten sind – wie bereits gesagt – alle vier vorbestraft. Der 55-jährige James Cromitie «hat seit Jahrzehnten eine Biographie als Drogenkrimineller». Er ist der einzige «gebürtige Muslim» unter den vier, «die anderen sollen angeblich während ihrer Haftstrafen wegen verschiedener krimineller Delikte in US-amerikanischen Staatsgefängnissen zum Islam übergetreten sein». So zum Beispiel der Haitianer Payens, der laut seiner Anwältin «geistig minderbemittelt» ist. Er ist arbeitslos und wird medikamentös gegen Schizophrenie therapiert. «Tatsache ist: Alle vier sind drogenabhängig, Loser wie sie im Buche stehen. Al Qaeda sind sie nicht. Und ohne die Unterstützung des FBI hätten sie nicht einmal von politischer Gewalt geträumt, geschweige denn Plastiksprengstoff und eine Stinger-Rakete aufgetrieben.» Ein FBI-Kontaktmann «hing so lange vor der Moschee in New York herum, bis er nach und nach fand, wonach er suchte: ein paar Deppen». Er ist ebenfalls «ein Krimineller, der für zukünftige Informantendienste eine fünfjährige Gefängnisstrafe wegen Betrugs erlassen bekam und dem in diesem Zusammenhang die Ausweisung drohte. Seit 2002 arbeitet er mit dem FBI zusammen.» Wie ein Dokument belegt, betätigt sich der FBI-Kontaktmann ganz klar als Agent provocateur, er berät und schult die angehenden Terroristen und zeigt ihnen, wie sie Waffen

beschaffen könnten, er fuhr sie sogar selbst zu den potentiellen Angriffszielen; auch Mobiltelefone kaufte er mit ihnen zusammen ein, denn die vier «waren arme Schlucker, die nichts besaßen». Laut der *Times* «waren bei der Aktion mehr als einhundert FBI-Agenten über ein Jahr lang mit drei läppischen Kriminellen und einem Geisteskranken befasst. Keiner der Beteiligten hatte jemals irgendeinen Kontakt zu islamistischen Terrorgruppen.» So kommt Regine Naeckel zum Schluss: Der New Yorker Terror-Plot «ist ein glatter Schwindel, davon geht mittlerweile sogar ein Teil der US-amerikanischen Presse aus. Der Mainstream dagegen beachtet das Geheimdienstnetzwerk hinter dem Fall nicht, will nicht sehen, dass die sogenannten Terroristen schäbige Kleinkriminelle sind, die mit Geld oder Vergünstigungen gefischt und dann herangezüchtet werden, um irgendetwas zu machen, was den Ruch von Terror hat.»

«Weltweit Spuren fragwürdiger Hintermänner»

Und weiter: «Damit lässt sich hinter diesem neuen Terrorpektakel nicht nur *eine* Parallele zum 11. September feststellen: Die Aktivitäten von V-Leuten und «Diensten» als Strippenzieher oder Anstifter des Geschehens. Es ist beeindruckend, wie mit schlafwandlerischer Sicherheit hinter jedem zur Ausführung gekommenen oder «vereitelten» islamistischen Terroranschlag weltweit Spuren fragwürdiger Hintermänner auszumachen sind. Und immer führen sie in ein und dieselbe Richtung – in die der Staatspolizeien oder Geheimdienste. Das war 2004 in Madrid der Fall, 2005 in London genauso wie 2007 im Fall der «Sauerland-Bomber.»

Das gilt auch für andere Fälle in den USA. Die *New York Times* hält fest: «Die Rolle solcher «Informanten» in Terrorfällen, die von kommunalen oder Bundesbehörden inszeniert werden, ist seit dem 11. September immer dieselbe» und belegt das mit der Schilderung zweier Fälle. Die englische *Times* meint: «Auch im Fall des angeblichen Bombenanschlags auf die Benzin-Pipeline am John F. Kennedy Flughafen in New York zog der Geheimdienst mit einem verdeckten V-Mann die Fäden im Hintergrund.»⁶

Rechtsstaatlich bedenklich ist, dass offenbar die meisten Richter nach der Moritat von Mackie Messer aus Bertolt Brechts *Dreigroschenoper* funktionieren:

«Denn die einen sind im Dunkeln
Und die andern sind im Licht.
Und man siehet die im Lichte
Die im Dunkeln sieht man nicht.»

Tatsache ist: «Die Gerichte bewerten in aller Regel die Rolle der Geheimdienstagenten nicht, die Tatsache, dass im Grunde harmlose Leute durch Aufstachelung und

staatliche Anstiftung in vermeintliche Terroranschläge verwickelt werden, schützt sie nicht vor einer drastischen Verurteilung.»⁶

Recherche-Flop als Karrierenstarter

Im New Yorker Fall ist «Spezialagent Robert Fuller» der «Leiter der «Ermittlungen» und Verantwortlicher für den Undercover-Mann beim FBI». Seine Aussagen, die Grundlage der Anklage bilden, gab er «bereits einen Tag vor dem «Terroranschlag» bei einer Bezirksrichterin und zwei Staatsanwälten zu Protokoll... Fuller «arbeitet seit neun Jahren als Spezialagent für das FBI, seit Juli 2001 in der Joint Terrorism Task Force (JTTF) New York, einer FBI-Spezialeinheit zur Terrorismusbekämpfung. Seine berufliche Biographie ist äußerst fragwürdig.» Das FBI bekam «im August 2001 von der CIA die Namen zweier Terrorverdächtiger, die sich in den USA aufhalten sollten und die einen Monat später in der offiziellen Version der Anschläge vom 11. September als Hijacker auftauchten: Khalid al-Mihdhar und Nawaf al-Hamzi. Robert Fuller oblag damals die Suche und Identifizierung der beiden. Für solche Recherchen stehen dem FBI eine Fülle von Datenbanken zur Verfügung, sodass es nur eines Mausclicks bedurfte hätte, die beiden aufzuspüren. Eine der wichtigsten Datenbanken ist die des privaten Anbieters ChoicePoint, sie wird oft vom FBI genutzt». Und sie «hätte zu diesem Zeitpunkt eine Menge Informationen über die beiden Männer liefern können, wo sie sich in den USA aufhielten, ihre Telefonnummern, ihre Führerscheindaten und Autoanmeldungen. Das bestätigte der Chef von ChoicePoint, Derek Smith. Fuller jedoch beließ es dabei, lediglich eine lokale New Yorker Datenbank zu durchsuchen. (...) Als er dort nichts fand, ließ er die Sache ganz fallen. Obwohl zu der Zeit in Bezug auf einen bevorstehenden Terroranschlag von Washington Alarmstufe Rot gemeldet war, dachte Fuller, die beiden Gesuchten seien keine «besonders gefährlichen, schlechten Menschen.»⁶ Dieser 9/11-Flop hat Fullers FBI-Karriere nicht geschadet, sondern sie erst so richtig lanciert. Warum wohl?

Wie die USA Aldo Moro ermorden ließen

Die zitierte Autorin bringt ihre Recherche auf den Punkt: «Das ganze Muster – ein bisschen Terror fürs Volk auf der einen Seite, Aufrüstung im Krieg gegen den Terror auf der anderen Seite – führt logisch und plausibel zu der Hypothese, dass diese Kampagnen des artifiziellen Terrorismus bewusst geführt werden. Sie dienen als Legitimation für den Abbau des Rechtsstaates nach innen und als Basis der Nato-Militär-Strategie nach außen.» Alles Verschwörungstheorie? Nun – Regine Naeckels Schlussfolgerung ist sozusagen wissenschaftlich beweisbar: Der Schweizer Universitätsdozent Daniele Ganser hat – vom *Europäer*

wurde schon mehrmals darauf hingewiesen – mit mehrjähriger Forschung akribisch belegt, wie zu Zeiten von George Bush Vater vom Staat Terror inszeniert und verdeckte Kriegsführung betrieben worden ist. Ein durch die Nato und die militärischen Geheimdienste (CIA und Englands MI6) koordiniertes Netzwerk von Geheimarmeen war in mehreren westeuropäischen Ländern in schwere Verbrechen verwickelt, darunter Mord, Folter, Staatsstreich und Terror. Gezielt wurden Attentate gegen die eigene Bevölkerung ausgeführt, um Unsicherheit zu erzeugen und den Ruf nach einem starken Staat zu unterstützen.⁹ Fundiertes Material zum Thema hat auch die deutsche Journalistin Regine Igel mit ihrem Buch *Terrorjahre*¹⁰ beige-steuert; sie sichtete italienische Justizakten und führte Interviews mit Richtern und Staatsanwälten. Sie kann auch zeigen, wie eng die italienischen Roten Brigaden und die deutsche RAF kooperierten und wie sowohl CIA als auch KGB und DDR-Stasi mitmischten. Der italienische Richter Imposimato gewann im «Fall Moro» (dem ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten) die Erkenntnis: «Und ich habe mich damals gefragt, kann es denn möglich sein, dass zwei Geheimdienste, die sich bekriegen, an dem gleichen Ergebnis interessiert sein können? Ja, es ist möglich, weil sie beide das Interesse hatten, sich Moros zu entledigen.»¹¹ – Aufsehenerregend sind die Aussagen des US-amerikanischen Terrorismusexperten Steve Pieczenik: «Ich bedaure Aldo Moros Tod, aber wir mussten die Roten Brigaden instrumentalisieren, damit sie ihn töten. (...) Als stellvertretender Staatssekretär der amerikanischen Regierung und persönlicher Berater des italienischen Innenministers war es meine Aufgabe, Italien zu stabilisieren...»¹²

Warum Terror inszeniert wird

Bei den Linksextremisten ist noch nicht alles aufgeklärt. Ganz anders bei rechtsextremen Anschlägen. Daniele Ganser: «Es gibt Aussagen von Rechtsextremisten, die bestätigen, dass sie von einem internationalen Netzwerk gestützt wurden, das von der Nato koordiniert wurde und sich Gladio nennt.» Und weiter: «Da es genügend Beispiele für inszenierten Terror gibt, bei denen auch Geheimdienste involviert waren, müssten wir uns eigentlich bei jedem Terroranschlag die Frage stellen, ob wir über dessen Sinn und Zweck getäuscht werden. Ziel des Terrors sind ja nicht die Toten an Ort und Stelle, sondern immer die Leute, die das sehen und denken: «Es könnte mich auch treffen». Auch die Zielgruppe des 11. September waren die Beobachter, die dadurch beeinflusst werden sollten. Und das hat auch funktioniert, der 11. September hat den Nato-Bündnisfall und den Afghanistan-Krieg ausgelöst.» Letztlich geht es immer um «die Verbreitung von Angst und Schrecken zur Erreichung politischer oder wirtschaftlicher Ziele». Darum hält es

Ganser auch für «durchaus denkbar, dass man heute diese Strategie nutzt, um Muslime zu diskreditieren, um dadurch den gewaltsamen Zugriff auf die Rohstoffe in muslimischen Ländern zu legitimieren. Sie besitzen die großen Erdöl- und Erdgasreserven, das beeinflusst natürlich die Geostrategie.»¹³

Das Tier und Ahriman

Rudolf Steiner zeigt uns noch eine andere Ebene, die zu bedenken ist, wenn Angst und Schrecken verbreitet werden: Die Menschen werden auf die Stufe der Tiere gedrückt. Denn: «Das Tier hat Furcht. Durch die Furchtregion gehen die Tiere durch. (...) Das Fürchten ist nämlich eine ganz generelle, allgemeine Eigenschaft der Tiere.» Weiter: «Und der Furchtzustand wird immer größer und größer werden, wenn die Menschen sich nicht ernstlich bemühen werden, (...) die spirituelle Welt wirklich kennenzulernen, wirklich in sich aufzunehmen.»¹⁴ Dazu kommt: «Alles das, was uns von außen Furcht einflößt, was die Furcht in uns erregt von außen» ist eine «ahrimanische Impression»¹⁵. Herr oder «Bringer der Furcht» ist jenes Wesen, das Rudolf Steiner als Ahriman benennt¹⁶, der dem Menschen «Furcht vor dem Geistigen» einjagt¹⁷ und heute immer stärker – vor allem in Amerika – wirkt¹⁸. Allerdings sei vor vorschnellen Urteilen gewarnt: Wir müssen auch «erkennen, dass Ahriman und Luzifer ihre Berechtigung haben im ganzen Kosmos»¹⁸.

Boris Bernstein

- 1 www.sueddeutsche.de 21.5.2009.
- 2 *Spiegel Online*, 21.5.2009, 21:03 Uhr.
- 3 *Spiegel Online*, 21.5.2009, 11:56 Uhr.
- 4 *Welt Online*, 21.5.2009.
- 5 www.faz.net 21.5.2009.
- 6 www.hintergrund.de 26.5.2009.
- 7 www.stern.de 4.2.2009.
- 8 *Zeit Online*, 5.9.2007.
- 9 Daniele Ganser: *Nato's Secret Armies. Operation Gladio and Terrorism in Western Europe*, London und New York 2005. Deutsch: *Nato-Geheimarmeen in Europa*, Zürich 2008.
- 10 Regine Igel: *Terrorjahre. Die dunkle Seite der CIA in Italien*, München 2006.
- 11 Regine Igel: Linksterrorismus fremdgesteuert? In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Oktober 2007.
- 12 «Mein Blut komme über euch!» Der ungeklärte Fall Aldo Moro. Dossier, *Deutschlandfunk*, 2.5.2008.
- 13 «Ohne Terrorismus wäre die Bundeswehr nicht in Afghanistan», Gespräch mit Daniele Ganser, *Junge Welt*, 31.1.2009.
- 14 Rudolf Steiner, GA 188, 3.1.1919
- 15 Rudolf Steiner, GA 145, 28.3.1913
- 16 Rudolf Steiner, GA 146, 5.6.1913
- 17 Rudolf Steiner, GA 181, 30.7.1918
- 18 Rudolf Steiner, GA 159, 15.5.1915